

Trotz des herrlichen Tokayers wollte es Stülpner in Ungarn nicht behagen, er konnte sich mit der anderen Dienerschaft des Grafen nicht gut vertragen, sie sah als Katholiken in ihm immer den Ketzer, was sich Stülpner nicht gefallen ließ, und wenn er mit Worten seine Gegner nicht mehr besänftigen konnte, dann zum Faustkampf seine Zuflucht nahm, wo es dann gerade nicht zärtlich herging.

Nach Verlauf von 10 Monaten nahm er wieder seinen Abschied und wanderte in die Welt hinaus. Zuerst begab er sich wieder über Wien nach Böhmen, dann nach Bayern und Unterösterreich, bereifte darauf Tirol, wo er in Innsbruck mit mehreren Grenzgängern zusammengeriet und in einer derben Schlägerei zwar den Sieg davon trug, aber dafür 8 Tage lang als Arrestant bei Wasser und Brot büßen mußte. Von Tirol wandte er sich nach der Schweiz, von da über Baden und Hessen nach Hannover.

Als er in dem letzteren Lande bei der Stadt Osterode ein Dragonerregiment exerzieren sah, welches sich vorzüglich durch seine schönen Pferde und durch seine Uniformierung auszeichnete, so wurde er durch den herrlichen Anblick und die schöne Haltung der dahinjagenden Reiter so sehr bezaubert, daß er sich aus Liebe zu seinem früheren Soldatenleben sogleich bei dem Regimentschef als Dragoner anwerben ließ.

Nachdem er daselbst zur Zufriedenheit seiner Oberen ein Jahr und vier Monate als Dragoner gedient hatte, ließ ihm sein reger Geist auch hier keine Ruhe und Rast mehr, er entfloß deshalb einst bei Nacht und Nebel mit Pferd, Sattel und Zeug bis nach Hof, wo er sein Pferd mit allem zusammen für 100 Thaler verkaufte und sich für einen Teil dieses daraus gelösten Geldes wieder als schmucker Jäger umkleidete. Hierauf kehrte er nach einer Abwesenheit von beinahe acht Jahren, in der Meinung, man habe während dieser langen Zeit seine Desertion vergessen, wieder in seine Heimat zurück.

Seine Mutter von drückendem Alter und so manchem Kummer und mancher Sorge niedergebeugt, war nicht wenig überrascht, als sie plötzlich in ihrer ärmlichen Wohnung ihren so lange vermißten Sohn als gut gekleideten Jäger gesund und wohl eintreten sah, und ihr Gesicht wurde noch weit mehr mit Freude überstrahlt, als ihr Karl die von seinem verkauften Dragonerpferd noch ziemlich gefüllte Börse herauszog und ihr 10 blanke Kronthaler in die welke Hand drückte.

Obgleich Stülpner nur kurze Zeit und so verborgen als möglich in der Behausung seiner Mutter verweilte, so wurde doch seine Anwesenheit in Scharfenstein bekannt und verbreitete sich schnell in der